

Wenn also Hofmann im „Meißner Niederland“ sagt, daß das Kammergut Gorbitz einst einen Turm gehabt habe, so ist ihm Recht zu geben; denn derselbe ist aller Wahrscheinlichkeit nach im 7jährigen Kriege, in welchem die hiesigen Ortschaften viel zu leiden hatten, eingäschert und dann nicht wieder aufgebaut worden. Es ist zu vermuten, daß er am Herrenhause gestanden habe; wenigstens geht das Gerücht also und die Bauart des Hauses dürfte dafür sprechen. Daß das jetzt als Gesindehaus benutzte Gebäude oder die Brennerei ihn getragen habe, läßt sich nicht behaupten, obwohl der Eingang zum ersteren es vermuten lassen möchte. Daß aber das Gesindehaus (das unmittelbar an die Brennerei grenzt) als Reste eines Klosters zu gelten haben, ist, vorderhand wenigstens, noch Sage.

1751 brannten in Gorbitz 6 Häuser und einige Scheunen ab. (Dürfte wohl in Obergorbitz stattgefunden haben.)

1754. Pachtkontrakt (Rechtsverschreibung) mit Johann Gottfried Hübel und Christian Friedrich Horn, „und zwar ersterer unter dem Prädikat Amtsverwalter“ einerseits und der kurfürstl. Kammer andererseits auf die Jahre 1754—60. Der Pacht betrug jährlich 2900 Thlr. (H.-St.-A. Schmiedsche Koll., Amt Dresden, Vol. 21.)

1756 begann der 7jährige Krieg, in welchem Sachsen bekanntlich als Gegner Friedrichs des Großen auf Seite Österreichs stand. Es kann nicht Aufgabe dieses Werkes sein, eine Geschichte dieses für Sachsen so unglücklichen Krieges zu schreiben; hier kommt es nur darauf an, zu zeigen, in wiefern unsere Orte etwa berührt wurden.¹⁾ Da fand ich in einem von ungenannter Seite verfaßtem Buche (der Verfasser ist jedenfalls ein sächsischer, während des Krieges in Dresden weilender Offizier), betitelt: Historische und geographische Nachricht von der Hauptfestung und Residenzstadt Dresden²⁾ pp nebst den Schicksaal von Dresden von Ao 1745—1760 (Leipzig und Frankfurt 1761) folgendes:

„1759, d. 29. August: Die Österreicher und Reichsarmee haben einen Kanonenschuß weit vor der Stadt auf der Höhe bei Gorbitz ihr Lager geschlagen und werden auf 16000 Mann geschätzt. Die meiste Infanterie soll noch zurück sein, wird aber stündlich erwartet. Des Prinzen von Zweibrücken hochfürstl. Durchlaucht haben dero Hauptquartier in Gorbitz, und der Prinz von Durlach stehet in Plauen auf dem Rejewitzischen Garten. — Den 9. Septbr. Die hier befindlichen sächsischen Offiziere haben die preußischen Deserteurs übernommen und nachmittags unter Bedeckung einiger Infanterie und Husaren nach Freiberg (d. i. noch die alte Freiburger Straße, d. V.) und von da weiter nach Plauen ins Vogtland fortgeschafft. Diejenigen, die noch ankommen, folgen ebenfalls nach. Die Kroaten haben unterwegs den Vorspannbauern, welche die Bagage geführet, zwischen hier und Großenhain die Stränge abgehauen.“

Es folgen nun in dem Schriftstücke die Kapitulationspunkte der Garnison zu Dresden.

¹⁾ Über die Schläge, welche Pesterwitz, Roßthal, Neunimptsch und Döltzchen in diesem Kriege trafen, vergleiche man des Verfassers „Beiträge zur Geschichte des Plauenschen Grundes“, 1. T. S. 401—405.

²⁾ Der Verfasser unterzeichnet sich: J. F. S.